

„Die Glasstraße“ im Bayerischen Wald

Reise durch ein funkelndes Land

Im Bayerischen und dem Oberpfälzer Wald ist das Glasmachen seit rund 800 Jahren bekannt. Mit der Glasstraße wurde dieser uralten Tradition und dem Kulturgut Glas 1997 eine Touristische Straße gewidmet. Die junge Ferienstraße durch das Deutsche Glasreich hat sich in dieser kurzen Zeitspanne schon einen festen Platz als touristische Attraktion erobert. Auf 250 landschaftlich sehr reizvollen Kilometern durchquert sie den Oberpfälzer und Bayerischen Wald und verbindet die zahlreichen Glasmacherorte entlang der bayerisch-böhmischen Grenze.

Die Glasstraße in ihrer Nord-Süd-Verbindung

Beginnend in Neustadt/Waldnaab führt der Weg mitten ins Herz der heutigen Glasszene nach Arnbruck, Bodenmais, Zwiesel, Frauenau, Spiegelau und Riedlhütte und weiter bis zur Dreiflüsse-Stadt Passau. Neben der Hauptroute laden vier Alternativstrecken zu Rundreisen durchs Glasland ein.

Das Glasmachen hat die Geschichte und die Kultur dieser Region geprägt. Konzerne wie Rodenstock, Schott und Nachtmann sowie die der handwerklichen Tradition verpflichteten Betriebe Eisch, von Poschinger und Theresienthal begründen heute den weltweiten Ruhm des Bayerischen Glases. Die älteste Glasfachschule Deutschlands bildet hier die Meister und Techniker von morgen aus. Museen und Galerien laden dazu ein, das Erlebnis Glas weiter zu vertiefen. Dieses reiche Kulturerbe hält uralte Traditionen wach, vermittelt Bildung und Wissen und weist schließlich dem Glas immer wieder neue Wege in die Zukunft.



Neustadt an der Waldnaab hat sich seit Anfang dieses Jahrhunderts zum Hauptort des „Europäischen Bleikristallzentrums“ entwickelt. Damals wurden drei Glashütten vom Bayerischen Wald nach Neustadt verlegt. Heute zählt die Firma Nachtmann AG mit fünf großen Produktionsstätten im ostbayerischen Raum zu den weltweit führenden Bleikristallherstellern. In der „Altbayerischen Krystallglashütte“ wird die Herstellung von Bleikristall besucherfreundlich mit vielen Erläuterungen vorgeführt. Wenige Kilometer weiter, in Weiden, beeindruckt die außergewöhnlichen Glasmosaik und Fenster der Stadtpfarrkirche St. Josef, die der Jugendstil Künstler Franz Hofstätter schuf. Zwischen Weiden, Ober-



Rachelsee

Schnupftabakgläser



viachtach und Rötz durchfährt man das einstige Land der Glas- und Spiegelschleifer. Zeugnisse dieser Zeit finden sich im Heimatmuseum Oberviachtach und im Oberpfälzer Handwerksmuseum in Rötz-Hillstett. Über Waldmünchen, Furth im Wald, Neukirchen beim Heiligen Blut bis Lam durchquert die Glasstraße den ältesten Teil der Bayerischen Glasregion. Bereits im 13. Jahrhundert wurde hier aufgrund der reichen Rohstoffvorkommen Glas geschmolzen. Heute gehört die „Pilkington Flabeg GmbH“ in Furth i. W. zu den größten Spiegelglasunternehmen Europas. Eine weitere Besonderheit dieser Gegend ist die alte Tradition der Hinterglasmalerei. Die Malerfamilien Wittmann und Stoiber sind als Begründer der Hinterglasmalerei der „Neukirchener Schule“ bekannt. Ihre Werke werden im Neukirchener Wallfahrtsmuseum gezeigt. Unweit von Lam, in Lohberg, führt der Glaskünstler Theodor Sellner seit 1998 die alte Glashüttentradition des Ortes fort. Im ältesten Gebäude von Lohberg und der daran angebauten Kirche von 1698 hat er sich ein eigenes Studio mit Schauräumen und gemütlichem Wirtshaus eingerichtet, die Glashütte in der alten Kirche. Über Arrach und den 1130 Meter hohen Ecker Sattel gelangt man ins Zellerlertal. Hier in Arnbruck lädt das Weinfurtners Glasdorf zur Zwischenstation ein: Eine Schauglashütte,

ein riesiges Glassortiment, vom Gebrauchsglas über Kronleuchter bis hin zu Möbeln, die Galerie Kunst und Form, in der Unikate und Skulpturen die neue Art der Glasgestaltung aufzeigen, die Glashüttenschänke und ein Café im Wintergarten sind äußerst attraktive Besucherziele. Von hier lohnt ein Abstecher auf die Alternativroute nach Viachtach zur Gläsernen Scheune in Raubühl. Der Glasmaler Rudolf Schmid hat hier die Weissagungen des Waldpropheten „Mühlhiasl“ und das Leben der Agnes Bernauer in raumhohen bemalten Glasscheiben dokumentiert und die alte Scheune zu einem Gesamtkunstwerk ausgestaltet. Der nächste Zwischenstopp sollte der Galerie Herrmann in Drachselsried, einer der europaweit bedeutendsten Sammlung der Studioglasbewegung, gelten. Der Weg ins Glasreich führt weiter nach Bodenmais, wo zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten locken. Die Firma Joska betreibt hier zwei Schauglashütten und Schauwerkstätten, wo sich Glasmacher, Lampenglasbläser, Glasmaler, Schleifer und Graveure gerne über die Schulter schauen lassen. Anschließend kann man sich im Erlebnisrestaurant für die Weiterfahrt stärken. Denn für die Glasstadt

Erholung und Erlebnis an der Glasstraße

Eine idyllisch-herbe Landschaft lädt ein zu ausgedehnten Wanderungen über das „Grüne Dach Europas“, dem größten zusammenhängenden Waldgebiet Europas, durch Naturparks und den Nationalpark Bayerischer Wald. Die landschaftliche Vielfalt entlang der Glasstraße erschließen der „Glasschleiferweg“ im Oberpfälzer Wald, der Weg zum Glasgrundstoff Quarz entlang des Naturdenkmals „Großer Pfahl“, der „Gläserne Steig“ auf den Spuren der Bayerwald Glashütten sowie lokale Wanderwege zu historischen Glasmacherstandorten. Einige Orte bieten auch geführte Wanderungen zum Thema Glas an. Aber selbst wenn es Unmengen zu entdecken gibt, Spaß und Erholung dürfen nicht zu kurz kommen. Gesellige Hüttenabende, Kreativkurse und ein bunter Veranstaltungsreigen sorgen zu jeder Jahreszeit für abwechslungsreiche Unterhaltung. Gepflegte Hotels laden zum Faulenzen und sich Verwöhnen lassen ein. Es gibt viele regionale kulinarische Spezialitäten, manche davon kann man sogar im Glas mit nach Hause nehmen, wie zum Beispiel Glasfleisch, süße Fröchtchen oder so manchen Flaschengeist aus kleinen und namhaften Brennereien.

Die Glasstraße ist das ganze Jahr mit buntem Leben erfüllt. Fast in allen Glashütten werden Hüttenabende angeboten. Volksfeste, Ausstellungen und Festspiele wechseln sich über das Jahr hindurch ab. Den kulturellen Höhepunkt werden in diesem Jahr die Glasmusikfestspiele vom 3. bis 19. September bilden, wenn gläserne Instrumente die Glasstraße zum Klingen bringen. Vierzehn Tage im Zeichen der Glasmusik, von der Oper am Glasofen bis zum Glaskonzert im Wald oder in der Gläsernen Scheune, vom Liederabend bis zum Improvisationskonzert.

Informationen zur Glasstraße:

Tourismusverband Ostbayern e.V., Luitpoldstraße 20, 93047 Regensburg, Telefon (09 41) 58 53 90,

Fax 5 85 39 39

E-Mail:

tourismus@www.btl.de.ostbayern

oder Internet:

<http://www.btl.de/glasstrasse>

Zwiesel mit ihren Orten Rabenstein und Theresienthal, braucht man Energie, es wird viel geboten. Knapp 40 Anbieter, vom kleinen Atelier bis zum größten Kelchglashersteller Europas, laden in ihre Werkstätten und Verkaufsräume ein. Der Kontrast zwischen den lauten Maschinenräumen der vollautomatischen und computer-



Kreationen aus dem Hause Eisch

Foto: Eisch

gesteuerten Produktion bei Schott und der liebevollen aufwendigen Handarbeit, wie sie in der Theresienthaler Krystallglasmanufaktur, etwa bei der Reproduktion der einst für den Zarenhof gefertigten Königsgläser, nach jahrhunderte alter Tradition gepflegt wird, ist ein bleibendes Erlebnis. Aber

auch die vielen Lampenglasbläsereien und namhaften Glasveredelungsbetriebe lohnen einen Besuch. Gemütlich geht es vor den Schauglasöfen zu, wo in geselliger Runde die Glasmacher ihr Handwerk erläutern. Alle, die ihre berufliche Zukunft auf gläserne Füße stellen wollen, kommen wegen der ältesten deutschen Glasfachschule nach Zwiesel. Seit 1904 hat sie sich eine weltweite Anerkennung für die Qualität ihrer Ausbildung erarbeitet.

Von der Glasstadt führt der Weg direkt weiter in das „Gläserne Herz“ des Bayerischen Waldes, nach **Frauenau**. Die Familie von Poschinger, die älteste Industriellenfamilie Deutschlands, fertigt hier Gebrauchsglas in handwerklicher Tradition. Ein junges, aber bedeutendes Unternehmen mit Weltgeltung ist die Eisch-Hütte. Der Künstler Erwin Eisch gilt als Mitbegründer der internationalen Studioglasbewegung der 60er und 70er Jahre. Darüber hinaus hat sich Frauenau durch seine Glasveredler, das bekannte Glasmuseum, die Galerie am Museum und durch Glassymposien einen weltweiten Ruf erworben. Zu Werksbesichtigung und günstigen Einkaufsmöglichkeiten laden die zur Nachtmanngruppe gehörenden Glaswerke in **Spiegelau** und **Riedlhütte** ein. Doch finden sich hier, wie in vielen Orten an der Glasstraße, auch kleinere Ateliers und Veredelungsbetriebe, in denen interessierte Zuschauer stets willkommen sind. Wer Originelles, etwa eine gläserne Hausnummer oder eine lachende Gartenkugel sucht, ist bei Glasscherben Köck richtig. Wissen

über den Einfluß der Glashütten auf das Leben und die Besiedelungsgeschichte des Waldlandes, vermittelt das Waldgeschichtliche Museum in **St. Oswald**. Zum Museum gehört auch ein kleiner Schauofen, dessen heimelige Atmosphäre gerade von den jüngsten Glasreisenden geschätzt wird. Einige Autominuten weiter südlich liegt **Grafenau**. Im 19. Jahrhundert war es bekannt für seine Glasschneider und Schleifer. Heute ist das Schnupftabakmuseum, mit dem größten Schnupftabakglas der Welt, das Ziel vieler Kuriositätenliebhaber.

In der Nähe eines Wallfahrortes, brauchte man auch Andachtsbilder. Die Familie Peterhansl begründete im 18. und 19. Jahrhundert das Hinterglasbild der Raimundsreuter-Schule. Das Wolfsteiner Heimatmuseum in **Freyung** birgt eine reiche Sammlung dieser einst in Heimarbeit gefertigten Armenseelentafeln. Der Weg zum südlichsten Punkt der Glasstraße quert immer wieder den „Goldenen Steig“, wo einst zu Fuß und mit Saumtieren Salz, Getreide, Gewürze, Glas und andere wertvolle Handelswaren zwischen Passau und Böhmen transportiert wurden. In **Waldkirchen** ist dieser historischen Handelsstraße das „Museum Goldener Steig gewidmet“. Am Ziel unserer Glasreise, in **Passau**, wartet die weltweit größte Sammlung Böhmischen Glases, mit über 30 000 Exponaten. Das Glasmuseum des Privatsammlers Georg Hörtl ist eine unerschöpfliche Studienquelle für Liebhaber und Sammler alten und jüngeren Glases. *Christina Wibmer-Schmid*